

| | |
|---------------------|--|
| Zeitschrift: | Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie |
| Herausgeber: | Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie |
| Band: | 56 (1949) |
| Heft: | 6 |
| Rubrik: | Messe-Berichte |

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

9. Bei der praktischen Durchführung von Wettbewerben hat es sich gezeigt, daß ein großer Teil brauchbarer Verbesserungsvorschläge aus den Kreisen der Handwerker stammen. Diese Erkenntnis gilt es zu nützen und den Gedanken der Verbesserungsvorschläge besonders in den Betriebswerkstätten zu verbreiten. Dabei ist es ratsam, bestimmte Probleme, deren Lösung vordringlich erscheint, bekannt zu geben und die Angehörigen der Reparaturbetriebe zur Mitarbeit aufzufordern.
10. Im Interesse einer einwandfreien Werks- und Maschinenerhaltung liegt es, wenn dafür gesorgt wird, daß zwischen Betriebsleitung, Werkstättenleitung und den einzelnen Abteilungsmeistern regelmäßig Aussprachen durchgeführt werden, in denen im besonderen Maße Fragen des Reparaturwesens besprochen werden. Be-

anstandungen werden dabei in schriftlicher Form festgehalten. Auf Grund der Besprechungen gehen der Werkstattleitung und den Abteilungsleitern Arbeits- oder Reparaturanweisungen schriftlich zu, unter Angabe des Fertigstellungs- bzw. Durchführungstermins. Die Ueberprüfung erfolgt dann am besten durch die Betriebsleitung selbst.

Bei Berücksichtigung obiger Voraussetzungen, die selbstverständlich entsprechend der jeweiligen Betriebsgegebenheiten zu variieren sind, dürfte es möglich sein, im Laufe der Zeit zu einer Bestgestaltung des Reparaturwesens zu gelangen. Nur bedarf es auch hierzu eines gewissen zusätzlichen Arbeitsaufwandes seitens der Betriebs- und der Werkstättenleitung sowie eines Aufgeschlossenseins gegenüber allen Fragen fortschrittlicher Betriebsführung.

ze.

Messe-Berichte

Rückblick auf die Schweizer Mustermesse

Am 6. Mai öffneten sich die Tore der Schweizer Mustermesse zum 33. Male, um dem Besucher in eindrucklicher Weise die Leistungen der gesamten schweizerischen Industrie zu zeigen. Und mit Freude betrachtet der Besucher all die mannigfaltigen Qualitätserzeugnisse.

In seiner Eröffnungsansprache wies der Messedirektor, Herr Prof. Brogle unter anderem darauf hin, daß heute in vielen Staaten ein neuer Qualitätsgedanke entwickelt wird. Qualitätsware bedeutet zwar nach wie vor die Stärke der Schweizer Wirtschaft, aber unsere einstige weitgehende Monopolstellung im Hinblick auf diesen Begriff besitzen wir nicht mehr. Die Qualität bildet derzeit einen sehr wichtigen Wettbewerbsfaktor im internationalen Konkurrenzkampf, und die Weltmarktstellung unseres Landes könnte ernsthaft erschüttert werden, wenn es nicht gelingen würde, dieser „internationalen Qualität“ wiederum eine noch bessere Schweizer Qualität gegenüber zu stellen.

Die Ausstellung selbst hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht wesentlich geändert, denn der zur Verfügung stehende Raum und die Zahl der Aussteller sind annähernd gleich geblieben.

Dem Interesse entsprechend richten wir unsere Schritte zuerst nach den Hallen IX und II. In der Halle IX treffen wir in jedem Stand die bekannten Qualitätsmaschinen der Spinnerei und Zwirnerei, sowie der Weberei und deren Vorwerke.

Spinnerei- und Zwirnereimaschinen

Das große Interesse, das speziell den Spinnerei- und Zwirnereimaschinen aus dem In- und Ausland entgegengebracht wird, ist begreiflich, stehen doch die Exporte dieses Zweiges innerhalb der gesamten Maschinen- und Motorenindustrie an zweiter Stelle.

Zudem sind an diesen Maschinen in den letzten Jahren wesentliche Fortschritte erzielt worden, und doch können auch an dieser Messe weitere Neuerungen festgestellt werden.

So zeigt die Aktiengesellschaft Joh. Jacob Rieter & Cie., Winterthur, die älteste schweizerische Maschinenfabrik für den Bau von Spinnerei- und Zwirnereimaschinen, eine Gruppe von Maschinen, die nach langen Versuchen auf dem Gebiet eines abgekürzten Spinnereiverfahrens entwickelt worden sind. Diese Maschinen vereinfachen und verkürzen die Garnherstellung ganz wesentlich, und zudem wird damit eine Qualitätsverbesserung erreicht. Das Interesse der Fachleute für diese Maschinen, die in der Mainummer der „Mitteilungen“ ausführlich beschrieben und teilweise auch abgebildet sind, ist durchwegs recht groß.

Im Stand der Firma Carl Hamel, Spinn- und Zwirnereimaschinen-Aktiengesellschaft Arbon, sind drei Ring-

zwirnmachines in Betrieb, die sich durch ihre übersichtliche Bauart besonders auszeichnen. Auch diese Maschinen sind in der Mainummer der „Mitteilungen“ einer ausführlichen Beschreibung unterzogen worden, so daß sich hier ein näheres Eintreten erübrigt.

Weberei-Vorwerkmaschinen

Wie zu erwarten war, können im Sektor der Vorwerkmaschinen keine umwälzenden Neuerungen festgestellt werden, denn in den letzten Jahren haben die verschiedenen Neuentwicklungen — vorwiegend Automatisierungen — eine stete Vervollkommnung erfahren. Diese Maschinen — die sich in der Praxis vorzüglich bewähren — werden heute als Präzisions-Standardtypen in Serien angefertigt.

Gegenüber dem Eingang zur Textilmaschinenhalle finden wir den Stand der Firma Zellweger AG, Apparate- und Maschinenfabrik Uster (Zch.). Neben der schon allgemein bekannten und gut eingeführten Webketten-Knüpmaschine KLEIN-USTER, Mod. III in neuester Ausführung, findet die Lamellen-Steckmaschine USTER besondere Aufmerksamkeit seitens der Fachleute. Die Leistungsfähigkeit dieser Maschine ist recht groß, steckt sie doch mit zwei Bedienungspersonen und zwei Gestellen 13 Kunstseiden- oder Seidenketten in acht Stunden mit durchschnittlich 4500 Fäden. Sämtliche normale, offene Lamellen in den Breiten von 7 bis 12 mm und den Dicken von 0,2 bis 0,4 mm werden automatisch gesteckt, und zwar für elektrische wie für mechanische Kettfadenwächter, wahlweise am Webstuhl oder außerhalb desselben, aus einem Magazin bis zu sechs Reihen.

Großes Interesse findet auch die Fadenkreuz-Einlesemaschine GENTSCH, welche ein einwandfreies Fadenkreuz 1:1 in die dichtesten Ketten jeder Materialart einliert mit einer stündlichen Leistung bis zu 12 000 Fäden. Daneben ist die Faden-Hinreichmaschine TURICUM in Verbindung mit einem Lamellenapparat und der Webblatt-einziehmaschine ZELLWEGER in Betrieb. Mit dieser Zusammenstellung kann eine Person die Kette in einem Arbeitsgang in die Lamellen, die Litzen und das Blatt einziehen. Die Firma zeigt ferner den Garngleichmäßigkeitsprüfer USTER, den Stapel-Diagramm-Apparat USTER, dann den sehr gut eingeführten und bekannten Handknoter sowie Fadenspannungsmesser und Fadenreiniger.

Am gewohnten Platz neben dem Eingang befindet sich der Stand der Maschinenfabrik Schärer Erlenhach. Hier sind drei Typen der bekannten Schärer-Hochleistungsmaschinen in Betrieb, nämlich die automatische Schußpulmaschinen „NON-STOP“, Modell BNS-CF, zum Spulen von Fasermaterialien und Modell SNS-SSSRF, zum Spulen von Seide und Kunstseide, sowie

die Präzisions-Kreuzspulmaschine Modell PKK-SSR, zum Spulen von Kunstseide ab Kuchen auf konische Kreuzspulen. Ihrer Einfachheit und Betriebssicherheit wegen sind diese Standardtypen im In- und Ausland von den Webereifachleuten allgemein anerkannt.

An der nördlichen Längsseite der Halle haben wir den Stand der Maschinenfabrik Schweizer AG Horgen vor uns. Aus dem umfangreichen Fabrikationsprogramm dieser alten und angesehenen Firma sind insgesamt acht Maschinen ausgestellt, die einen gründlichen Einblick in die verschiedenen Konstruktionen — die meistens seit Jahren eingeführt und bestens bekannt sind — ermöglichen. Es sind dies: 3 Schußspulautomaten, Typ MSL, mit der selbsttätigen Leerspulenführung für alle Materialien; Typ MS sowie Typ MSK, speziell für Krepp. Ferner 1 Schlauchspulautomat Typ MT, für Leinen, Hanf, Jute und Papiergarn; 1 Fachmaschine Typ F, für Baumwolle; 1 Präzisions-Kreuzspulmaschine Typ KEK, für Seide und Kunstseide; 1 Kreuzspulmaschine „Vario Coner“ Typ KM, für Fasermaterialien sowie 1 Hochleistungs-Kreuzspulmaschine Typ HKD, als neue Konstruktion, besonders geeignet für Baumwolle, zur Herstellung stark konischer Kreuzspulen. Sämtliche Maschinen sind mit den modernsten Abspulvorrichtungen, Dämmungen usw. ausgestattet.

Auf der rechten Längsseite führt die Firma Brügger & Co. AG, Horgen folgende Maschinentypen vor: eine automatische Schußspulmaschine „GIROMAT“ und eine nicht automatische Schußspulmaschine „GIRO-COPSER“.

Die einfache, solid gebaute, vollautomatische Spulmaschine „GIROMAT“ zeichnet sich durch ihre hohe Arbeitsleistung aus, denn die Magazine können je 26 bzw. 40 leere Spulen fassen. Der Kanettenwechsel-Apparat arbeitet unabhängig vom Mechanismus des Spulapparates. Daher bleibt die für den Spulenwechsel benötigte Zeit stets gleich; sie wird also von der Spulgeschwindigkeit nicht beeinflusst. Auf ganz einfache Art kann zudem die Anzahl der Wicklungen je Hub dem Spulgut angepaßt werden. Damit wird auch eine hohe Leistung bei größter Schonung des Spulgutes erreicht.

Wenn mit häufigem Wechsel von Spulgut und Spulmodellen gerechnet werden muß, eignet sich der „GIRO-COPSER“ besonders gut. Der Unterschied gegenüber dem „GIROMAT“ liegt nur in der nichtautomatischen Bauart.

Im Stand der Firma Grob & Co. Aktiengesellschaft, Horgen werden die bekannten Leichtmetallschäfte mit Mehrzwecklitzen und die bewährten Drehereschäfte mit den Flachstahl-Dreherlitzen mit Fadenaugen oder Schlitz gezeigt. Diese Schäfte und Litzen sowie der elektrische Lamellen-Kettfadenwächter sind auf verschiedenen Stühlen im Betrieb zu sehen. Erwähnenswert ist auch der Universal-Einziehstuhl mit dem neuen Kettbaumgestell und die praktische Geschirraufhängevorrichtung, die stets wachsendem Interesse begegnet.

Webstühle und Schaffmaschinen

Seit dem Uebergang zur Serienherstellung der Schützenwechsel-Automaten hat die teilweise sprunghafte Entwicklung auf diesem Gebiet einen vorläufigen Abschluß gefunden. Immerhin können da und dort einige Verbesserungen festgestellt werden.

Die große Zahl der von fünf Firmen im Betrieb vorgeführten Webmaschinen unterstreicht die Wichtigkeit dieses Zweiges der schweizerischen Maschinen-Industrie und verleiht der Halle IX wieder ihr besonderes Gepräge.

Im Stand der Maschinenfabrik Benninger AG Uzwil wenden wir uns vorerst der Zettelanlage, bestehend aus Zettelmaschine mit Haspel von 2½ m Umfang und Schnell-Abrollgatter Modell GMZs, einer Neukonstruktion, zu. Bei dieser Abrollanlage sitzen die Spulen fest auf den sich leicht drehenden Spindeln, die elektromagnetisch ganz nach Belieben gebremst wer-

den können. Die Fadenspannung bleibt dadurch während dem Zetteln stets gleich und kann der Feinheit des Materials und der Spulengröße leicht angepaßt werden. Zudem gewährleistet die erhöhte Stromabgabe an die Magnetete im Moment des Maschinenstillstandes ein unverzügliches Anhalten der Spindeln und damit ein gestrecktes Fadenfeld, wodurch die Krangelbildung bei Kreppmaterial vermieden wird. Auch für fadengefärbte feine Kunstseide sowie für Nylon — die bekanntlich beim Verarbeiten möglichst wenig gestreckt werden sollte — wird sich dieser Gatter gut bewähren.

Der im Betrieb gezeigte Automaten-Stuhl Modell AC-Wo2 arbeitet mit zwei Schützen. Diese Maschine ist auf der Wechsellseite mit einem zusätzlichen, hintern Schützenkasten ausgestattet, der den Schützen mit der leeren Spule aufnimmt. Der Schützenwechsel wird durch einen Taster eingeleitet und wirkt, wenn die Schußspule nur noch wenige Windungen aufweist, auf den Automaten. Der Wechselvorgang erfolgt während des Laufes des Stuhles, also ohne Verminderung der Tourenzahl, mit größter Betriebssicherheit.

Aus dem umfangreichen Fabrikationsprogramm wird sodann die Spezial-Breitfärb- und Imprägniermaschine „Fibe“ gezeigt, auf welcher die Färbung durch eine einzige Passage möglich ist. Diese Maschine eignet sich für Gewebe jeder Art und für die verschiedensten Färbemethoden.

Die Firma Jakob Jaeggli & Cie. Winterthur ist wieder mit einigen der bewährten Spitzenprodukte vertreten. Der gezeigte 4—1zellige JAEGGLI-Automat für Feingewebe ist mit einem Zweimotorenantrieb — für den Stuhl und unabhängig davon für den Wechsel-Automaten — ausgerüstet. Die Ein- und Ausschalthebel fehlen; an deren Stelle ist die Druckknopfsteuerung getreten. Mittelschuß- und Kettfadenwächter arbeiten elektrisch, der Schußfühler elektromechanisch. Die verschiedenen Schwachstromapparate vereinfachen die Bedienung wesentlich.

Das Kettbaumgestell weist eine automatische Kettablaßvorrichtung auf. Die Kette bleibt dadurch — unabhängig von Feuchtigkeits- und Temperatureinflüssen — von Anfang bis Ende gleichmäßig gespannt. Die verstellbaren Scheiben des Spindelkettbaumes ermöglichen das genaue und leichte Anpassen auf die richtige Kettbreite. Die hydraulischen Kettbaum-Hubwagen sind der vielseitigen Verwendbarkeit wegen in allen Sparten der Textilverarbeitung sehr beliebt.

Die von dieser Firma hergestellten Färbereiapparate sind durch das Modell MM6 der JAEGGLI-Stranggarnmercerisiermaschine im Maßstab 1:5 vertreten. Es handelt sich bei dieser nach hydraulisch-mechanischem Prinzip gebauten Maschine um einen vollkommenen Automaten mit Laugezirkulation und Schnellauf, der eine absolut egale Mercerisation bei geringen Kosten verbürgt. Als weiteres Produkt interessiert die Kreuzspulmaschine für Bandschußspulen mit konischen Kanten, die das Abfallen der Fäden an den Spulenkanten verhindern.

Von den vielen Stuhlarten, die von der Maschinenfabrik Rüti AG, Rüti (Zch.) hergestellt werden, sind auf dem gewohnten Platz drei Maschinen im Betrieb. Eine kurze Beschreibung dieser Webautomaten dürfte genügen, denn die Rüti-Stuhltypen sind ja genügend bekannt und in allen Erdteilen seit Jahren eingeführt. Der Fachmann hatte Gelegenheit, die nachstehenden Typen während der Arbeit zu beobachten: einschütz. Losblatt-Baumwollautomatenstuhl mit geschlossenem Schaff- und gestoßener Schaffbewegung, Momentabstellung und thermischem Schalter; vierschütz. Buntautomatenstuhl für Kleiderstoffe, mit Rüti-Schaffmaschine, mechanischem Schußsucher, mit Momentabstellung und mechanischem Rücklauf vom Anlaßhebel aus; vierschütz. Seidenschützenwechsel-Automatenstuhl mit Rüti-Schaffmaschine für Pierdessin und mechanischem Schußsucher.

Im Stand der Aktiengesellschaft Adolph Saurer, Arbon vermittelte die reichhaltige Ausstellung einen guten Ueberblick über die vielseitig gewordene Textilmaschinenabteilung. Es wurden gezeigt: Eine Gruppe von 5 eingängigen Bandwebstühlen Typ 24B, belegt mit Baumwoll- und Kunstseidenbändern; eine Gruppe von 3 eingängigen Bandwebstühlen Typ 60B, belegt mit Baumwoll- und Kunstseidenbändern; ein einschütziger Automatenwebstuhl Typ 100W, in 100 cm nutzbarer Blattbreite; ausgerüstet mit Exzentermaschine; ein Buntautomatenwebstuhl Typ 100W, einseitig vierschützig, in 190 cm nutzbarer Blattbreite, ausgerüstet mit zwangsläufiger Schaffmaschine, System Saurer; ein Wechselstuhl Typ 200W, beidseitig vierkätzig unabhängig (Lancierstuhl) in 200 cm nutzbarer Blattbreite, ausgerüstet mit zwangsläufiger Schaffmaschine System Saurer; ein Kettbaumtransportwagen System Saurer. Im Gegensatz zu den mehrgängigen Bandwebstühlen erlauben die bekannten, sehr dauerhaft konstruierten und präzise gebauten eingängigen Bandwebstühle „System Saurer“ die Erzeugung ganz beliebiger Bänder, wobei sowohl die Faden- und Schußzahlen als auch Material und Bindung unterschiedlich sein können. Die oberbaulosen SAURER-Webstühle Typ 100W und 200W bestehen aus einer Grundmaschine und je nach Verwendung des Stuhles aus einer Anzahl Zusatzaggregate, so daß durch entsprechende Kombinationen mit der Grundmaschine die verschiedenartigen Stuhltypen entstehen. Diese Neuerung in der Konstruktion wirkt sich besonders bei der Anschaffung von Ersatzteilen günstig aus. Interessant ist die Konstruktion des Stuhlgestelles, das aus zwei doppelwandigen kastenförmigen Ständern besteht, in die die Triebwerkteile eingebaut sind. Die beiden Gestelle sind mit einer starken Rohrtraverse verbunden und ergeben eine erhöhte Stabilität des Stuhles. Die Schaffbewegung von unten wird von einem Exzenter oder einer Schaffmaschine über Winkel und Schubstangen bewerkstelligt. Die Parallelschlagvorrichtung mit zwangsläufiger Peitschenführung und neuartigen Exzenterschlagkurven reduzieren den Verschleiß an Schlagpeitschen, Pickern und Schützen ganz wesentlich.

Die Textilmaschinenabteilung der GEORG FISCHER Aktiengesellschaft, SCHAFFHAUSEN befaßt sich speziell mit dem Umbau gewöhnlicher Stühle in Spulen- und Schützenwechselautomaten. Alte, noch gut erhaltene Stühle werden dadurch mit verhältnismäßig geringen Kosten in Automaten verwandelt und können auf diese Weise die Leistungsfähigkeit einer Weberei steigern und wirtschaftlicher gestalten. Drei automatisierte Stühle können im Betrieb beobachtet werden, und zwar: Spulenwechsler auf Oberschlagstuhl, belegt mit einer Kunstseidenkette 120 den.; Schützenwechsler auf Unterschlagstuhl, Spezialmo-

dell für Kunstseide, belegt mit einer Kunstseidenkette 120 den.; Schützenwechsler auf Oberschlagstuhl, belegt mit einer grobfädigen Baumwollkette und Abfallgarn Ne 1 als Schuß ab Schlauchoopsen. (Fortsetzung folgt)

Die Seidenindustrie an der Schweizer Mustermesse Basel. Die Schweizer Mustermesse in Basel hat ihre Tore geschlossen, und lebt nun in der Erinnerung weiter. Soweit es sich dabei um die Seiden- und Rayonweberei handelt, deren Erzeugnisse in der Halle „Creation“ wiederum in vornehmer und eindrucksvoller Weise zur Schau gelangt sind, ist diese Erinnerung eine erfreuliche, denn die Aufmachung war der vorjährigen überlegen und die ausgestellte Ware zeigte ein hohes Niveau, wenn auch die letzten Neuheiten nicht zu sehen waren. Die Bereitstellung einer der fünf Stände nur für reinseidene Gewebe zur Unterstreichung der Moderichtung wie auch zur Einleitung der Ende Mai in Zürich abzuhaltenden Tagung der Internationalen Seidenvereinigung hat sich als zweckmäßig und erfolgreich ausgewiesen. Die Darbietung der Krawattenstoffe und Tücher hat den bewährten Dekorateur der Seidenindustrie, Herrn Donald Brun, vor eine schwierige Aufgabe gestellt. Die Lösung war zum mindesten originell, während die Krawattenstoffe selbst wohl nicht die schweizerischen Höchstleistungen auf diesem Gebiete dargestellt haben. Es war endlich geboten, den Tüchern, die heute einen namhaften Teil der schweizerischen Ausfuhr bilden, einen entsprechenden Platz einzuräumen.

Das kaufmännische Ergebnis ist wohl nicht sehr hoch einzuschätzen. Die meisten Ausländer wünschten die Vertretung schweizerischer Seidenfirmen zu erhalten, und was die einheimische Kundschaft anbetrifft, so weiß diese im allgemeinen über die Erzeugnisse der Industrie Bescheid. Positiver ist an der Mustermesse wohl der Umstand zu werten, daß die Bedeutung und Leistungsfähigkeit der schweizerischen Seidenindustrie in ihren verschiedenen Zweigen einer gewaltigen Besucherzahl, wie namentlich auch den Vertretern der Behörden in eindringlicher Weise vorgeführt werden kann. Diese Werbung für eines der schönsten und in der ganzen Welt bekannten schweizerischen Erzeugnisse ist allerdings für die sich beteiligenden Firmen mit beträchtlichen Kosten verbunden, die sie jedoch bisher im Dienste der Allgemeinheit willig gebracht haben.

Ob die schweizerische Seiden- und Rayonweberei nächstes Jahr sich wieder in Basel einstellen wird, ist noch unentschieden; wenn ja, so werden ihre Erzeugnisse wohl in anderer Weise zur Schau gelangen, als dies in den beiden letzten Jahren der Fall gewesen ist.

Firmen-Nachrichten

Auszug aus dem Schweizerischen Handelsamtsblatt

Die Seidenweberei im Film. Die Seidenweberei Hirzel & Co. AG in Zürich hat, wohl als erste ihrer Art ihren Fabrik- und Bürobetrieb in einem Film zur Darstellung gebracht; und daß diesem Unternehmen ein voller Erfolg beschieden war, hat der einmütige Beifall der zahlreichen Besucher bewiesen.

Eine besonders sympathische Note erhalten die Bilder dadurch, daß die Weberei sich in landschaftlich reizvoller Gegend des Zürcher Oberlandes befindet, ein Vorzug, der auch im Film reichlich zum Ausdruck kommt. Im übrigen wird der Werdegang der Fabrikation vom Rohstoff über die Vorwerke bis zur Weberei in allen Einzelheiten in anschaulicher und lebendiger Weise vorgeführt, und die Entwicklung findet ihren Abschluß in den Büros und Lageräumlichkeiten der Firma in Zürich und der Vorführung durch ein Mannequin von Kleidern aus Stoffen, deren

Entstehung der Zuschauer von Anbeginn an mit Spannung verfolgt hat.

Der Inhaber der Firma, Herr H. Wettstein, und die Schöpferin des Filmes, Frau Hackl von der Firma Turica Film AG in Zürich, durften mit Recht den aufrichtigen Beifall und Dank aller Zuschauer, unter denen sich zahlreiche Leute vom Fach befanden, entgegennehmen.

H. Bodmer & Co., in Zürich 1, Rohseide. H. Eugen Jucker ist aus der Gesellschaft ausgetreten; seine Kommandite ist erloschen.

Heer & Co. Aktiengesellschaft, in Thalwil, Seidenstoffe. Die Unterschrift von Albert Stucki ist erloschen. Kollektivunterschrift zu zweien ist erteilt an die Verwaltungsratsmitglieder Walter Wettstein, von und in Hombrechtikon, und Dr. Walter Bechtler, von St. Gallen, in Zürich.